



Foto: Jürgen Leykamm

Die Kirchengemeinden Alesheim und Trommetsheim halten an ihrer Linie für den Ausbau der Einrichtung in Trommetsheim fest. Der Alesheimer Gemeinderat hat einen unterstützenden Beschluss nun vertagt. Man will erst prüfen, ob es künftig möglich ist, in Alesheim eine dritte Gruppe mit Hortanteil zu installieren.

Ein Kompromiss ist in Sicht

Alesheims Gemeinderat hat nach intensiver Diskussion eine neuerliche Positionierung in der **KINDERGARTENFRAGE** vertagt.

ALESHEIM – Auch nach der jüngsten Sitzung des Gemeinderats gibt es keine Lösung für die Alesheimer Kindergartenfrage. Doch so nah wie jetzt war man einem tragfähigen Kompromiss in den vergangenen beiden Jahren wohl noch nie. In der Februar-Sitzung wird das Thema erneut auf der Tagesordnung stehen.

Gemeinderat Helmut Zäh aus Trommetsheim hatte beantragt, dass sich das Gremium noch einmal klar hinter den Plan stellt, den Kindergarten in Trommetsheim zweigruppig auszubauen. Die Eltern mit ihren Kindern hätten ebenso ein Recht auf eine klare Aussage wie das Personal der Einrichtung, und auch eine Rückendeckung für die Kirchenvorstände wäre aus seiner Sicht wichtig. Zäh: „Es geht mir um ein Signal der Sicherheit für alle Beteiligten. Ich möchte auf keinen Fall provozieren.“ Ein solcher Beschluss wäre aber entscheidend für die Kirchengemeinde, um ihre Planungen weiter vorantreiben zu können.

Die Gemeinderatssitzung war eigens um eine Woche nach hinten verschoben worden, weil noch zwei vermittelnde Videokonferenzen mit Dekanin Ingrid Gottwald-Weber angesetzt waren. Die Dekanin ist vor einigen Monaten als Mediatorin in dem Konflikt hinzugezogen worden, der die kleine Gemeinde im Altmühltal zu zerreißen droht.

Deutlich mehr Kinder

In diesen jüngsten Gesprächen zeigte sich nun, dass die von der Verwaltungsgemeinschaft Altmühltal bislang genannten Daten falsch waren. Es gibt deutlich mehr Kinder in der Gemeinde, räumte nun in der Gemeinderatssitzung Willi Prosielg von der VG ein, nachdem er das Meleregister noch einmal genau durchforstet hatte. Im Kindergartenalter seien es insgesamt 23, weitere 18 kämen für die Krippe infrage. Allerdings seien einige bereits auf andere Einrichtungen ausgewichen – vermutlich auch wegen der anhaltenden Streitigkeiten.

Die Bürgerinitiative hatte in den vergangenen Monaten stets behauptet, die Daten der VG seien falsch. Prosielg zufolge waren die von der Bi genannten Zahlen zwar zu hoch, doch waren sie deutlich dichter an der Wahrheit, als die bislang von der Verwaltung genannten.

Weil sich bislang auch abzeichnet, dass die Geburtenzahlen hoch blie-

ben, tut sich damit die Möglichkeit einer dritten Gruppe des Kindergartens auf, die in Alesheim angesiedelt werden könnte. Eine altersgemischte Gruppe mit Hortanteil sei dort denkbar, schilderte Gemeinderat Florian Gagsteiger. Die Schulkinder, die bislang mit dem Bus in die Nachmittagsbetreuung nach Emetzheim gebracht werden, könnten dann in Alesheim bleiben.

Allerdings gab Prosielg zu bedenken, dass für dieses Angebot die Eltern der Schulkinder monatliche Beiträge zahlen müssten. Deshalb sei fraglich, wie gut es tatsächlich genutzt würde. Dennoch sei mit dieser Idee der dritten Gruppe „die Brücke zum Königsweg“ gebaut, befand Gemeinderat Christian Tutsch. Es wäre deshalb ein Fehler das „zarte Pflänzchen eines Kompromisses“ nun mit einem Beschluss Pro-Trommetsheim gleich wieder plattzumachen, warnte Thorsten Roth.

Sowohl Helmut Zäh als auch Bürgermeister Manfred Schuster betonten mehrfach, dass ein Beschluss für den zweigruppigen Umbau in Trommetsheim einer dritten Gruppe in Alesheim keineswegs im Wege stehen würde. Zudem hätte der Beschluss keine direkten Folgen,

weil es ja nur eine Willensbekräftigung des bisherigen Weges sei. „Nägel mit Köpfen“ würden erst gemacht, wenn der Gemeinderat über den Kooperationsvertrag mit der Kirchengemeinde abstimme, sagte Prosielg.

Er musste aber auch einräumen, dass die Verhandlungsmöglichkeiten bei einem solchen Vertrag recht gering seien. „Also würden wir uns jetzt doch festlegen“, konterte deshalb Tutsch. Und in Zähs Antrag fehlte ihm die Kompromissbereitschaft.

Schuster, Zäh und die Vertreter der Verwaltung drängten trotz allem auf eine Abstimmung über den Antrag. Ein Aufschieben ließe nur weitere vier Wochen verstreichen, in denen der Umbau nicht vorangetrieben werden könne. Es sei schon jetzt fraglich, ob zum September 2022 alles fertig sei. Auch müsste die Gemeinde gegenüber dem Landratsamt einmal erklären, wohin die Reise gehen soll.

Gagsteiger, Tutsch und Roth hielten dem entgegen, dass sich die Geschichte inzwischen so lange hinziehe, dass es auf weitere vier Wochen auch nicht ankomme. Sie hätten den Beschlussvorschlag vorher nicht gesehen, und auch die Kin-

Ein gutes Signal

Alesheims Gemeinderat hat vernünftig gehandelt

EIN KOMMENTAR VON ROBERT MAURER

Fangen wir mit der Kritik an. Die Verwaltungsgemeinschaft Altmühltal gibt in der Alesheimer Kindergartenfrage eine schlechte Figur ab. Dass man erst jetzt die Kinderzahlen überprüft hat, obwohl die Bürgerinitiative diese seit Langem anzweifelt, ist alles hier ordentlich gearbeitet worden, wären die Diskussionen der vergangenen Monate vielleicht anders gelaufen.

Doch abgesehen davon hat die jüngste Sitzung des Gemeinderats sehr viel Positives gezeigt. Vor allem Helmut Zäh hat sich allen Respekt verdient, weil er seinen Antrag zurückstellen ließ. Ein Votum für eine zweigruppige Lösung in Trommetsheim wäre

derzahlen seien neu, das wäre somit eine Entscheidung aus dem Bauch heraus – und das in einer derart wichtigen Angelegenheit. Wenn durch die Verzögerung der staatliche Zuschuss für den Umbau etwas geringer ausfällt, sei es ihm das wert, sagte Tutsch.

Sie baton Zäh mehrfach darum, seinen Antrag zurückstellen zu lassen. Dann könne man bis zur nächsten Sitzung die Idee einer altersübergreifenden Gruppe mit Hortanteil genauer prüfen und habe dann eine solide Basis für eine Entscheidung. Thorsten Roth ließ sogar durchblicken, dass er einen Beschluss anfechten lassen würde, weil Zähs Antrag nach seiner Lesart ohne Begründung und ohne konkreten Beschlussvorschlag sowie verspätet eingegangen sei.

Vier Wochen aufgeschoben

Mehr als eine Stunde diskutierte man im Pingpongspiel. Die Argumente wiederholten sich. Schließlich fragte man Gerhard Satzinger als Vertreter der Bürgerinitiative (angesehen durch die Corona-Vorgaben knappen Kapazitäten im evangelischen Gemeindehaus hatten einige Vertreter wieder heimgehen müssen), ob diese denn mit dem Kompromiss überhaupt zufrieden wäre. Satzinger steht in der dritten Gruppen in Alesheim einen äußerst erfolgversprechenden Ansatz. „Wir sind fast am Ziel.“ Deshalb sei es zu früh, jetzt mit einer Entscheidung für Trommetsheim fixe Pflöcke einzurammen.

In der Folge erklärte sich Zäh schließlich bereit, seinen Antrag zurückstellen zu lassen. Bis zur Sitzung am Freitag, 19. Februar, wird nun Florian Gagsteiger die Details für die altersgemischte Gruppe mit Hortanteil konkret ausarbeiten und sie dann vorstellen. Dann ließe sich Zähs Antrag um eine Passage ergänzen, dass man eine solche Lösung forcieren wolle.

Bevor er zum nächsten Tagesordnungspunkt wechselte, war es Bürgermeister Schuster noch wichtig, eine persönliche Erklärung abzugeben, weil ihm immer wieder angekreidet werde, ihm fehle in der Kirchengemeinde die Empathie. Er als Bürgermeister müsse die Frage vor allen Dingen sachlich angehen und analysieren. So handhabte er das immer. „Aber Ihr dürft mir glauben: Die Sache lässt mich nicht kalt.“ Er finde es fürchterlich, dass die Gemeinde wegen dieses Themas so gespalten sei. **ROBERT MAURER**

✉ robert.maurer@pressenetz.de

KIRCHENVORSTÄNDE Entscheidung klar bekräftigt

TROMMETSHEIM – Die Kirchenvorstände der evangelischen Gemeinden Trommetsheim und Alesheim haben ihre bisherige Linie bekräftigt: Sie wollen den Kindergarten in Trommetsheim zweigruppig ausbauen. Auch Gemeinderäume sollen hierbei entstehen. Ob in Alesheim eine dritte Gruppe mit Hortangebot möglich sein wird, sollen weitere Gespräche mit der politischen Gemeinde klären (siehe auch *nebenstehenden Artikel*).

Das geht aus einer Presseerklärung hervor, die im Nachgang einer gemeinsamen Sitzung der Kirchenvorstände verfasst und von Dekanin Ingrid Gottwald-Weber und Pfarrerin Julia Kleemann unterzeichnet worden ist. Dort ist die Rede von vielen Telefonaten und Videokonferenzen, die längst abgelaufen sind, um die emotional aufgeheizte Diskussion zurück auf die Sachebene zu bringen. Das hat auch Bürgermeister Manfred Schuster in der Gemeinderatssitzung gelobt. Er hob bei den vermittelnden Gesprächen auch die Rolle von Pfarrer Hans Rohmer und Bi-Vertreter Gerhard Satzinger lobend hervor.

Es ging in den Gesprächen um rechtliche Vorgaben, den Zustand der beiden Gebäude und um viele Zahlen. Die eingeschalteten Fachleute hätten dabei verdeutlicht, dass aus organisatorischen und aus wirtschaftlichen Gründen der Betrieb von zwei eingruppigen Kitas in Alesheim und in Trommetsheim nicht möglich sei. „Räumlich und kosten-technisch wären beide Standorte für den Ausbau zu einer zweigruppigen Anlage möglich gewesen“, heißt es in dem Pressetext.

Infrastruktur verteilen

„Ausschlaggebendes Argument für den Kirchenvorstand bei seiner Entscheidung war die gerechte Verteilung der öffentlichen Einrichtungen der Infrastruktur in der Gemeinde.“ Alesheim sei Schulstandort und Pfarrsitz, auch gebe es im Ort das geräumigste Gemeindehaus und bekanntlich ist ein Bürgerhaus mit Dorfladen im Entstehen. Deshalb, so die Meinung der Kirchenvorstände laut Pressemitteilung, sollte der Kindergartenstandort Trommetsheim „als einzige kommunale Einrichtung gestärkt werden“.

DIE KINDERGARTENFRAGE

Zerreißprobe

Das Dilemma begann Ende 2018. Wegen der längeren Erkrankung einer Mitarbeiterin war der Betrieb der Alesheimer Kindertagesstätte nicht mehr möglich.

Die evangelische Kirchengemeinde ließ einen medialen Hilfeschrei los, um Ersatz zu finden. Doch alles Bemühen war vergeblich. In der Folge keimte die Idee auf, die beiden jeweils eingruppigen Kitas in Trommetsheim und Alesheim an einem Standort zusammenzulegen. Fachleute sagen, für einen zweigruppigen Kindergarten sei es viel einfacher Personal zu finden, und er sei auch leichter wirtschaftlich zu betreiben.

Der Alesheimer Gemeinderat stimmte zu und wollte die Entscheidung der beiden Kirchengemeinden mittragen. Die Kirchenvorstände legten sich nach längeren Überlegungen auf Trommetsheim als Standort fest, was einige Alesheimer gar nicht gut fanden. Sie gründeten eine Bürgerinitiative, sammelten Unterschriften und strengten ein Bürgerbegehren an. Die Zahl der Unterstützer reichte zwar, doch aufgrund handwerklicher Fehler wurden beide Anläufe nicht zugelassen. Die Kindertagesfrage droht für die kleine freundliche Gemeinde im Altmühltal zur Zerreißprobe zu werden. **mau**